

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
6 (1881)**

19.3.1881 (No. 555)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-909009](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-909009)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpusspalt oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Gaalenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Koffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen daselbst; E. Salotte in Bremen; Joh. Nothhaar in Hamburg; G. E. Daube u. Comp. in Oldenburg; Wih. Scheller in Bremen und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 555.

Brake, Sonnabend, den 19. März 1881.

6. Jahrgang.

Zum Abonnement
auf das am 1. April d. J. beginnende neue Quartal der „Braker Zeitung“ mit der wöchentlichen Gratis-Beigabe „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ laden wir hierdurch ergebenst ein. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefboten, sowie die Unterzeichnete gegen Quittung entgegen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten diese Zeitung bis zum 1. April unentgeltlich zugesandt.
Brake. Die Expedition.

Heute als Beilage
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ N^o 12.

Nach der Catastrophe.

Alle sonstigen Ereignisse, selbst die von Bedeutung, verblissen heute noch in ein Nichts gegenüber der Petersburger Catastrophe. Unsere Leser werden größtentheils schon über die Vorgänge orientirt sein. Uns erübrigt hier nur noch Einiges über die augenblickliche Wirkung der Schreckensnachrichten, sowie über ihre nächsten Folgen zu berichten.

Das Pfeifenrösel von Hamm.

Roman von P. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Aber die Stunden, wenn sie auch langsam vorüberflüchten, — vergingen doch. Gegen Abend hielt ein kleiner Korbwagen vor der Thür. Rösel nahm von der Wirthin herzlichen Abschied. Sie versprach ihr, recht bald einmal wieder zu kommen, aber die gute Frau schüttelte ungläubig den Kopf. „Sie werden dazu keine Zeit haben, Fräulein.“ „Aber Sonntags.“ „Auch Sonntags nicht. Auf „Storbeck“ giebt es immer Arbeit, Sonntags wie Alltags.“ Rösel antwortete nur mit einem trübem Lächeln. Im nächsten Augenblicke fuhr der Wagen fort. Die Fahrt dauerte beinahe eine Stunde. Der Wagen war noch ein kleines Stückchen Weges vom Gitterthor des Gartens entfernt, als Rösel den Wirth bat, zu halten und sie absteigen zu lassen. Sie fühlte, daß es der Dame des Hauses nicht angenehm sein würde, wenn sie doch in einem Kame, und wäre es auch nur in den Korbwagen des Wirthes. Dieser wollte anfangs nicht darauf eingehen, gab aber schließlich doch nach. Rösel dankte ihm herzlich und stieg aus. Ein unterdrücktes Gefächeln ließ sie zur Seite sehen, als sie sich dem Gitterthore näherte, welches in den Hof führte. Zwei Damen standen auf dem san-

kaifer Alexander ist an demselben Tage gefallen, an welchem einst, kurz vor Christi Geburt, Julius Cäsar unter den Mordstreichen der Verschworenen seinen Geist aufgab. Damals stand das Volk klagend an der Bahre des Gemordeten und weinte. Es pries die vielen Wohlthaten, die Cäsar dem Volke erwiesen hatte; heute ist es in Petersburg ähnlich. Sterblich schwach und irrend sind die Menschen alle, auch der todte Czar mag nicht in allen Punkten eine richtige, glückliche Wahl getroffen haben, zudem sein Herz in den letzten Jahren unter den fortgesetzten Wordanstößen einer im Dunkel schleichenden Wunde verbittert war; aber dennoch: er hat Millionen Sclaven zu Menschen gemacht; er hat überall anregend auf den Culturfortschritt seines großen Volkes eingewirkt; kann man sich wundern, wenn der Reformator auf tausend Hindernisse stieß, seine Absichten tausendmal verkannt sah, wenn er den Bedächtigen zu schnell, den Draufgänger zu langsam vorging? Aber zu schrecklich wurden seine guten Absichten gelohnt, indem sich endlich ein nicht geringer Theil des Volkes den finsternen Mächten angeschlossen, die im Verborgenen schleichen und ihre unklaren verböserischen Zwecke mit Dynamit und Wendelnorm verfolgen.“ Die Lage des neuen Kaisers ist unendlich schwieriger. Er steht am Sarge seines ermordeten Vaters. Man weiß, daß er in politischer Hinsicht nicht in allen Punkten mit seinem Vater übereinstimme. Aber darf er jetzt eine Aenderung eintreten lassen? Und hat das russische Volk den Bildungsgrad und das Zeug zu einem Verfassungsexperiment nach europäischen Muster?

Der russische „Regierungsbote“ vom Montag veröffentlicht folgendes Manifest des neuen Kaisers: „Wir von Gottes Gnaden Kaiser Alexander III., Kaiser und Selbstbeherrscher aller Russen, Czar von Polen, Großfürst von Finnland &c. &c. thun allen Unsern getreuen Unterthanen kund und zu wissen: „Es hat dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, Rußland mit schwerem Schick-

salschlage heimzujuchen und seinen Wohlthäter, Kaiser Alexander II., zu sich ins Jenseits abzurufen. Er fiel von gotteslästerlichen Mörderhänden, die zu wiederholten Malen nach seinem theuern Leben trachteten, und sie trachteten nach diesem so theuern Leben, weil sie in ihm den Schirm und Hort erblickten für die Größe Rußlands und für das Wohlergehen des russischen Volkes. Beugen wir uns vor dem unergründlichen Willen der göttlichen Vorsehung und senden wir zu dem Allmächtigen unsere Gebete empor für die Ruhe der reinen Seele Unseres entschlafenen Vaters. Wir befehlen Unseren von Unseren Vorfahren ererbten Thron des russischen Reiches und des unzerstörlich mit ihm verbundenen Czarenthums Polen und Wir nehmen die Uns von Gott auferlegte schwere Last auf Uns in dem festen Vertrauen auf seine allmächtige Hüthe. Möge er Unsere Arbeit zum Wohle Unseres geliebten Vaterlandes segnen und möge er Unsere Kräfte lenken für das Glück aller Unserer getreuen Unterthanen. Indem Wir vor Gott dem Allmächtigen das von Unserem Vater abgelegte heilige Gelübde wiederholen, nach dem Vermächtnisse Unserer Vorfahren Unser ganzes Leben der Fürsorge um die Wohlfahrt, Macht und Ehre Rußlands zu weihen, fordern Wir alle Unsere getreuen Unterthanen auf, vor dem Altare des Allerhöchsten ihre Gebete mit den Unserigen zu vereinen und gebieten ihnen, Uns Treue zu schwören und Unserem Nachfolger Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Thronfolger Nicolai Alexandrowitsch. — Gegeben in Petersburg im Jahre nach Christi Geburt 1881 und Unserer Regierung im ersten.“

Selbstverständlich ist die gesammte Presse des In- und Auslandes eilig in den Ausdrücken der Entrüstung und des tiefsten Abscheus gegen den Mörder. Der Berichterstatter der „Röln. Zig.“ versuchte am Sonntag früh seiner Zeitung Bericht über in Petersburg vorgekommene Hausjuchungen telegraphisch zugehen zu lassen, wurde mit dem Bericht aber vom Telegraphenamt zurückgewiesen. Die Nachricht lautete:

ren Gesichte mit der gebogenen Adernase und den buschigen Brauen, unter welchen ein Paar hochmüthige, scharfe Augen hervorblitzten, seltzam genug stand. „Ich heiße Rosa Dornier!“ entgegnete das junge Mädchen, sich nach einer Verbeugung der Dame nähernd, welche stehen gelieben war, um sie im Hausflur zu empfangen.

„Unser Wagen war überfüllt, wir konnten Sie nicht mitnehmen,“ sagte dieselbe schrill, unangenehme Stimme, die sich Rösel unauslöschlich eingepreßt hatte. „Der Fußweg über die Wiese ist gerade nicht im besten Zustande.“

„Der Wirth aus dem Dorfe hat mich herübergefahren, gnädige Frau,“ entgegnete Rösel ruhig.

„Ah!“

In dem einzigen, langgezogenen „Ah!“ lag eine Welt voll Sarkasmus.

„Sie können sich sogleich umkleiden und dann in den Salon kommen, wo der Thee eingenommen wird, Selbstverständlich ist für eine Person in Ihrer Stellung keine besondere Toilette erforderlich. Apropos, wissen Sie mit der Anfarblichung von Roden umzugehen? Meine grüne Seiden-Robe bedarf einer vollständigen Reparatur. Ich hoffe, Sie werden dieselbe zu meiner Zufriedenheit ausführen.“

Rösel konnte allerdings nicht, aber keine Seidenroben erneuern und derartige Ansprüche hatte man ja auch an sie nicht erhoben.

„Gnädige Frau, ich bitte um Verzeihung, aber ich glaube nicht —“

Ein scharfer Blick aus den Augen der gnädigen

„Die Polizei ist einem neuem Complot auf die Spur gekommen. Der letzte Prozeß und die letzten Verhaftungen haben einen so reichhaltigen Aufschluß über die Propaganda ergeben, daß man glauben sollte, es werde bei einiger Wachsamkeit möglich sein, ein Unglück zu verhüten.“

Kaiser Wilhelm war gerade im Verriß, in die Oper zu fahren, als sich um 7 Uhr der Vertreter des Auswärtigen Amtes, Graf Limburg Stirum bei ihm melden ließ. Dieser überbrachte die Trauerkunde, die der greise Monarch stehend, aber in größter Erregung anhörte. Der Kaiser dictirte darauf persönlich seinem Adjutanten ein Telegramm an die Familie des nunmehrigen russischen Kaisers. — Der deutsche Kronprinz im Namen des Kaisers und Prinz Wilhelm wohnten sodann mit dem ganzen diplomatischen Corps der Todtenfeierlichkeit in der russischen Votivschafkapelle bei. Am selben Abend hatte noch der russische Votivschaffer eine Audienz beim Kaiser. Im Namen des Kaisers gehen der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl, Graf Wolke und Feldmarschall von Manneuffel nach Petersburg.

Fast sämtliche deutsche und andere europäische Höfe haben für den entschlafenen Kaiser eine mehrwöchentliche Posttrauer angeordnet.

Montag Mittag um halb 1 Uhr verkündete in Petersburg der Donner der Kanonen der Peter-Paulsfestung die Thronbesteigung des Kaisers Alexander III. und die Eidesleistung. Der Platz vor dem Palais war mit einer großen Menschenmenge angefüllt. Um halb 3 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin durch die Volksmenge nach der Hauptkirche, überall mit lauten Rufsen begrüßt. —

Das kriegsgerichtliche Urtheil über den Attentäter Ruffinow, der die erste Bombe warf, ist einige Tage aufgeschoben worden, da noch neue Entdeckungen gemacht wurden. Am Mittwoch fand die Polizei eine Minenleitung, die unter die Straße geführt war, welche der Kaiser öfter passirte. Studenten hatten einen Keller gemietet und einen Laden eingerichtet; von ersterem aus ging die Mine. Die Studenten sind verdammt. — Das „geheime Revolutionscomitee“ hat unmittlbar nach der furchtbaren Catastrophe wieder Proclamationen versendet, worin in der denkbar frechsten Weise die Genugthuung über das endliche Besiegen des Nordplanes Ausdruck gegeben und das Volk aufgefordert wird, den Kiblisten auch im Kampfe gegen den neuen Czaren beizustehen, falls dieser in die Fußstapfen seines Vaters treten würde. Im Eingange der Proclamation heißt es, Alexander II. sei gefallen in Folge eines Todesurtheils, das am 7. September 1879 über ihn verhängt worden sei. — Auf dem Smolenski-Platz, einem der größten in Petersburg, ist ein hoher Galgen errichtet worden.

Wie verlautet, hat der neue Czar persönlich an den Kaiser Wilhelm gerichtet, in welcher er ihm mittheilt, die Feierlichkeiten der Beisetzung seines verstorbenen Vaters seien auf seine Anordnung verschoben worden, weil man erst den vierundachtzigsten Geburtstag des Kaiser Wilhelm verstreichen lassen, weil man den deutschen Kronprinz nicht hindern wolle, diesen Geburtstag in der Nähe seines Vaters zu feiern, und weil andererseits man nicht auf seine Anwesenheit verzichten wollte. — Die Beisetzungsfierlichkeit wird vermuthlich erst am 27. März stattfinden und darnach wird der Kronprinz Friedrich

Wilhelm seine Reise wahrscheinlich erst am 24. antreten.

Zum 22. März.

Und wiederum durchjittern süße Wonnen
Und frischer Lebensodem die Natur,
Und wiederum entlockt die Frühlingssonne
Der Hoffnung Zeichen all' in Wald und Flur;
Und wiederum beginnt ein frohes Streben:
Das Blättchen feimt, die duft'ge Knospe bricht;
Von langem Schlaf erwachend, regt das Leben
Sich neu und strebet himmelan zum Licht.

Ein helres Fest für alle deutschen Gauen
Bringt jedes Frühlings neue Wiederkehr,
Und froh zum Throne Kaiser Wilhelm's schauen
Die deutschen Völkerrämme rings umher;
Denn von dem Throne strahlt uns entgegen
Ein edles deutsches ritterliches Bild,
Sein Silberhaar verkindet Gottes Segen,
Es glänzt sein Blick so hoheitsvoll und mild.

Dem Kaiser gilt das Fest, den Gott erhalten
Bisher zu Deutschlands Schirm und mächt'ger Wehr;
Dem Kaiser gilt es, dessen furchtlos Walten
Ein Deutschland schuf, gar stolz vom Fels zum Meer;
Dem Kaiser, dessen Ritterfinn nie zagte,
Wenn's galt, für Deutschlands Ehre einzusteh'n,
Der kühn mit Gott die schwersten Kämpfe wagte,
Um siegeskrönt daraus hervorzugeh'n.

Drei Menschenalter fast sind hingegangen,
Seit er zuerst das Licht der Welt erblickt,
Seitdem zu iße auf des Anablen's Wangen
Zuerst den süßen Mut erkühn gedrückt;
Wie Deutschlands Eichen, trotzend Sturm und Regen,
Steht heute noch der Weis in rüst'ger Kraft,
Und Friede ruht und Völkerruhm und Segen
Auf seiner wohlbewährten Führerschaft.

Es möge Gott, der Herr der Weltenheere,
Dem Kaiser noch ein langes Leben leih'n,
Es mög' der Herrscherpreis zu Deutschlands Ehre
Noch lang' der Deutschen erster Führer sein.
Hell glänzt die Zeit, wo unter mächt'gem Rauhen
Der deutsche Aar zum Sonnenhimmel flog,
Und lang noch möge Ruf und Glückwunsch tanzen:
Dem Kaiser Wilhelm Heil! Er lebe hoch!

Aus dem Großherzogthum.

*** **Oldenburg.** Am Sonnabend soll der Verkehr auf der Straße Delmenhorst-Bremen wieder aufgenommen werden und hat damit jene Calamität, unter welcher wir alle seit Anfangs dieser Woche seufzen, ihr Ende erreicht.

— In der gestrigen Generalversammlung der Actionäre der Oldenburgischen Landesbank wurde der Antrag, in Zukunft von den Ueberflüssen über eine Dividende von 10 Procent bis zu 3000 M. zu milden Zwecken zu verwenden, als von den Antragstellern zurückgenommen, von der Tagesordnung abgelehrt, da die betr. Herren durch Krankheit resp. Hochwassererkrankung verhindert waren, zu erscheinen. Im übrigen wurden die Anträge des Verwaltungsrathes mit der Modification angenommen, daß die

600 M., welche für dieses Jahr zu gemeinnützigen und milden Zwecken in Aussicht genommen waren, zu Gunsten der Actionäre auf das nächste Jahr vorgeschrieben wurden.

*** **Ovelgönne.** Am Montag und Dienstag war hier der bairische Ober-Landesstallmeister Baron von Würzburg aus München, welcher unter anderem den Hengst des Hausmanns L. in Frischenmoor und denjenigen des G. in Moorsee bei Abbehausen für das königliche bairische Gestüt angekauft hat.

— Das Wasser, welches am Sonntag und Montag seinen Höhepunkt erreicht hatte, beginnt in Folge des Schneewindes und des anhaltenden Frostes langsam zu fallen; den Schaden, den dasselbe anrichtet, ist voransichtlich sehr groß. Am Montag brach in der Gemeinde Frischenmoor ein Deich und sehr viele Häuser waren vom Wasser heimgesucht. Sogar die hochgelegene Chaussee war an mehreren Stellen vom Wasser überfluthet. Sehr vielen Leuten, welche des Grundwassers wegen die Kartoffeln aus den Kellern geschafft, sind solche durch den eintretenden Frost erfroren. Auch sind die Gräben und besonders die Saaten sehr in Mitleidenhaft gezogen.

— Unser Kriegerverein wird zur Feier des 84. Geburtstages des Kaisers Wilhelm am Dienstag im Saale des Herrn Gastw. Meerpohl eine Aufführung veranstalten.

*** **Berne.** 17. März. Se. Kgl. Hoheit unser Großherzog passirte heute das Stedingerland und fuhr dann per Extrazug von hier aus wieder nach Oldenburg; begleitet war derselbe von den Herren Oberst Jedelins, Hofmarschall von Heimburg und Amtshauptmann Tugend. Unser Landesvater kam über Delmenhorst von der gefährdeten Deichstelle bei Altenesch und mag es ihm wohl eine Freude gewesen sein, das gesegnete Stedingerland unverfehrt bei so nahe drohender Gefahr gefunden zu haben, dank der umsichtigen Leitung, der ange strengtesten Arbeit. Leider kam der Besuch S. K. Hoheit zu unerwartet und war daher kaum an einen würdigen Empfang zu denken gewesen, doch wurde Se. Kgl. mit Glockengeläute empfangen. Wir schwebten hier wohl in großer Gefahr, und wer mag das entsetzliche Unglück ermessen, das uns durch den fragl. Deichbruch betroffen haben würde! Stedingerland liegt bekanntlich sehr niedrig (man jagt sogar, niedriger als das Weesertal) und bei dem Deichbruch würde die Weiser in Altesch herein und bei Huntebrück hinausgelfluthet sein! Wie hoch das ganze Land unter Wasser gestanden hätte, läßt sich natürlich nicht genau taxiren; man meint aber, daß das Wasser acht bis zwölf Fuß die höchsten Stellen des Landes überfluthet haben würde. Und nun denke man, welche Massen Vieh, wie viel Menschen unrettbar verloren gewesen wären! Denn wo sollte die Rettung so schnell für Alle herkommen? Und wie viel Schaden möchte an Lande, an den Häusern, an dem Hausgeräth angerichtet worden sein! Unsere Leute die nach Altesch (bei Warfeth war keine Gefahr) zu deichen und Wachen waren, sind schon erschüttert von dem Stück Cleud, das sie von Bremischer Seite sahen; und so und noch schlimmer würde es wohl auf den ganzen zwei Quadratmeilen des Stedingerlandes und bei den 9000 Einwohnern desselben angesehen haben. Noch Sonntag Abend hatten wir hier im allgemeinen kaum eine Ahnung von der Gefahr, bis dann das Binnenwasser hier rapide wuchs und Montag

Frau ließ sie unwillkürlich verstummten.

„Ich werde Ihnen meine Anweisungen zukommen lassen,“ sagte diese mit scharfer Stimme. „Minette! rief sie in den Gang hinaus.

Gleich darauf erschien eine schon ziemlich bejahrte Frau, mit einem Schlüsselbunde an der Seite.

„Die gnädige Frau befehlen?“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— **Caub.** Kaum hat sich die Stadt von dem Schrecken erholt, den der dieser Tage entstandene und noch in weiterer Entwicklung begriffene zweite Bergbruch veranlaßt hat, so droht schon ein dritter Bergbruch, und zwar hinter den Häusern „an der Bach“ bzw. am äußersten Ende der Stadt nach Wesel zu. Die hier in Bewegung befindliche Gebirgsmasse gefährdet die vier letzten Häuser der Drißstraße und die Bewohner dieser Häuser sind bereits polizeilich angewiesen worden, sofort auszugehen. Wegen des Bergbruchs am „Mammweg“ im unteren Theile der Stadt sind sechs Häuser, im Ganzen also bis jetzt schon zehn Häuser geräumt worden; dadurch ist die hier ohnehin schon vorhandene Wohnungsnoth auf das Aeußerste gestiegen.

— **Insterburg.** Im Kriege 1870/71 widersetzte sich ein Infanterist des 3. Regiments gegen einen Unterofficier. Der Mann wurde vom Kriegsgericht zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt und der hiesigen Strafanstalt überwiesen. Am 9.

b. wurde er auf freien Fuß gesetzt; der Kaiser hatte ihn begnadigt.

— **Mansfeld.** Bei Leimbach ist eine Dynamit-Fabrik in die Luft geflogen. Es waren ca. 20 Centner Dynamit und 40 Centner Gelatine vorhanden, welche explodirten und die Fabrik vollständig vernichteten. Verlegt wurde nur ein Wächter, sonst war Niemand in oder bei der Fabrik anwesend. In den näher gelegenen Orten zertrugene die Fenster, der Knall wurde auf viele Meilen in der Runde gehört.

— **Potsdam.** In Neuenhof hat ein zwölfjähriger Schulknabe aus Furcht vor Strafe (er war wider das Verbot aufs Eis gegangen) seinem Leben durch Ertränken in der Nuthe ein Ende gemacht. Der Leichnam ist noch nicht gefunden worden.

— **Fregburg.** Auf einem Dorfball in Tapio-Ezele (Ungarn) war auch die Tochter des Wirthes ein achtzehnjähriges Mädchen, welches in Szegled bedienstet war, anwesend. Das Mädchen tanzte bis Mitternacht in bester Laune, dann ging es in den Hof hinab, ließ sich von dem Kutsher eine Pferdehalter, ging auf den Boden und erhängte sich. In einem an ihren Vater zurückgelassenen Schreiben sagte sie: „Weil meine Geschwister nur achtzehn Jahre alt geworden sind, will ich auch nicht länger leben.“ Zwei Brüder des Mädchens waren nämlich auch Selbstmörder geworden.

— **Braunsberg.** Dem hiesigen Gerichtsfängniß wurde eine Frauenperson aus Vladian, Kreis Heiligenbeil, überliefert, welche in dem Ver-

dachte des gräßlichen Verbrechens steht, ihr drei Jahre altes Kind in einem Ofen verbrannt zu haben.

— **Paris.** Ein eigenthümliches Sittenbild spiegelt sich in dem amtlichen Berichte der Pariser Polizei über ihre Thätigkeit während der letzten fünf Jahre 1876—1880 ab. Es wurden während dieser Zeit in Paris 230 765 Verhaftungen (34 830 Frauen und 195 935 Männer) vorgenommen. Von den Verhafteten waren 3092 Fremdenmädchen, 1719 Blumenverkäuferinnen, 231 Schriftsteller, 567 Lehrer, 3939 Kellner, 43 Ärzte, 16 Notare, 127 Apotheker, 616 Hausbesitzer, 42 Hebammen, 4 Thierärzte, 177 Canalräumer u. s. w. Wie man sieht, eine sehr gemischte Gesellschaft!

— (Practische Anerkennung.) Im polnischen Nationaltheater in Lemberg wurden jüngst einem Schauspieler, der sein Benefiz hatte, von einem Theaterwärmer statt des sonst wohl üblichen Lorbeerkränzes ein Paar sauber gearbeitete . . . Stiefel auf die Bühne geworfen, was große Heiterkeit hervorrief.

— (Ein Dichter als Actionär!) Victor Hugo, der eben von seinem Vaterlande so warm gefeiert ist, ist nicht nur ein Herrscher im Gebiete der Dichtkunst, sondern auch einer der beneidenswerthen Sterblichen, die über Millionen zu verfügen haben. Zur letzten Generalversammlung der „Belgischen Nationalbank“ waren auf den Namen Victor Hugo nicht weniger als sechshundert Stück Actien angemeldet, die das hübsche runde Stümmchen von einunddreiviertel Mill. Francs repräsentirten!

Haus bei Haus zur Deichwache nach Altesch aufgerufen wurde. Dann wurden von Haus zu Haus Placken Reith zc. gesammelt und nach Altesch gefahren, und endlich Dienstag gegen Abend kam die erfreuliche Nachricht, die größte Gefahr sei wohl beseitigt. Und dieser Nachricht ist bis jetzt gottlob nicht widerprochen worden. Und nun dürfen wir wohl hoffen, wenn wir keinen Nordweststurm mehr bekommen, daß dann das Wasser rasch in acht Tagen ablaufen und definitiv jede Gefahr beseitigt sein wird. Man ist aber fest überzeugt, daß bei stärkerem Sturme der Deichbruch nicht hätte verhindert werden können.

— **Nachmals:** das Stedingerland ist vor großem, unaussprechlichem Elend durch Gottes Hülfe gnädig bewahrt worden; das sollte wohl beherzigt werden.

Glückselig. Wie verlautet, haben Herr Joh. Wempe hieselbst und Herr Ernst Tobias in Brake, ein in Anwerpen liegendes hölzernes Barkschiff von 700 Tons Reg. gekauft, welches vom Capt. D. Ahlers, Brake, geführt werden soll.

— Nachdem die Anschaffung eines Dampfers für die Linie Oldenburg-Hamburg durch Zeichnung von Aktien gesichert ist, ist derselbe einer Fabrik in Elbing zur Fertigstellung übertragen. Die Größe des Schiffes wird ca. 100 Tons sein, die Maschine 30 Pferdekraft haben, der Anschaffungspreis ca. 46,000 M. betragen. Dasselbe soll allen Anforderungen genügen. Im September dieses Jahres soll es fertig gestellt sein.

— Das Fahrwasser nach Vienen, die sog. Stergate, beginnt neuerdings in Folge der bedeutenden Niederschläge des Oberwassers der Weser sehr stark zu verlanden, weshalb eine baldige Ausbaggerung der betr. Strecke dringend geboten ist. Ebenfalls wäre die Errichtung eines Leuchtturms auf der Glaflether Plate bei Vienen im Interesse der Schifffahrt sehr zu wünschen, da zur Nachtzeit namentlich die von der Unterweser kommenden Schiffe schwerlich das bei derselben sehr schmale Fahrwasser finden können, zumal die dortige große Schlinge sehr weit in die Weser hinein gelegt ist.

Brake. Die beiden Lloyd-Dampfer haben ihre Fahrten auf der Unterweser wieder auf-

genommen, nachdem zum Bremer Anleger ein Zugang hergestellt ist.

Vermischtes.

— (Schönheitspreis.) Ein amerikanischer Speculant fordert die schönen Frauen Nordamerika's auf, ihm ihre Photographien einzuliefern. Der schönsten verspricht er 10,000 Dollars, wofür indeß die Preisgekrönte sich sechs Wochen lang gegen ein Entree sehen lassen muß.

— (Der Frühlingsbaum im Tuilerien-garten.) Ein untrügliches Zeichen, daß der Frühling naht: der bekannte Kastanienbaum im Tuilerien-garten zu Paris ist jetzt (am 14. März) schon dicht mit Blüthen besät. Dieser Baum, der sich durch seine vorzeitige Vegetation einen Weltruf erworben, hat dieses Jahr seinen Ruhm noch mehr befestigt, indem er 14 Tage früher als im vergangenen Jahre seine Blüthen ansetzte.

— (Kriegsschiffe.) Die beiden brasilianischen Kriegsschiffe, welche auf dem Uruguay-Strome stationirt sind, die Kanonenboote „Bidal“ und „Green-hald“ haben am letztvergangenen Geburtstag des Kaisers von Brasilien die üblichen Kanonenschalven unterlassen und zwar, weil die Commandanten befürchteten, daß — die Schiffe durch die Erschütterung ein Leck bekommen und untergehen könnten.

— Eines der empfehlenswerthen Blätter der Reichs-Hauptstadt ist die seit 17 Jahren bestehende frühere

„Berliner Bürger-Zeitung“, welche, um unliebsamen Verwechselungen mit andern ähnlich benannten Blättern vorzugeben, ihren Titel vor ungefähr ein Jahre in

„Berliner Nachrichten“

umgeändert hat, doch auch unter diesem ihren liberalen Principien, ihrer freisinnigen Tendenz vollkommen getreu geblieben ist.

In der jetzigen bewegten Zeit der in jeder Form auftretenden reaktionären Bestrebungen thut ein des Zielcs kundiger Führer doppelt noth. Es ist nicht leicht, sich in den politischen Wirrjalen ohne sicheres Geleit zurechtzufinden. Nur zu sehr verstehen es

die Gegner des Liberalismus, ihre wahren Absichten mit einem Schein zu umgeben, der ihnen oft unter ihren natürlichen Feinden Anhänger gewinnen hilft, die, einmal in ihre Neze verstrickt, der guten Sache verloren gehen. Dies zu verhindern, vermag nur ein Organ, welches in allen wichtigen Fragen einen bestimmten, jede Zweideutigkeit ausschließenden Standpunkt einnimmt, und das ist es, was an den

„Berliner Nachrichten“ besonders hervorgehoben zu werden verdient. Ihre Leitartikel lassen an schneidiger Schärfe nichts zu wünschen übrig, der sonstige politische Theil umfaßt alle Vorgänge im Innern und Außen des Reichs, und ist in knapper, allgemein verständlicher Form gehalten. Jede Nummer der „Berliner Nachrichten“ enthält ein mit photographischer Treue aufgenommenes Bild der politischen Zustände des In- und Auslandes und orientirt rasch und sicher über das Endziel jeder eintretenden Veränderung. Nicht geringere Sorgfalt als dem politischen Theil wird in Bezug auf ansprechende Form und Schnelligkeit der Berichterstattung auf die Rubriken: Locales, Aus dem Reich, Gerichtszeitung, Vermischtes, Theater, Kunst und Literatur, Handel, Industrie und Verkehr (mit vollständigem Coursblatt) verwendet, der genauen Parlaments-Berichte und zahlreichen Original Correspondenzen nicht zu vergessen. Ein laufender Roman, gegenwärtig: „Die Nonnenbraut“ nach dem Englischen von S. Kutschbach, die in jeder Sonntagsnummer enthaltenen Rubriken „Alletot vom häuslichen Herd“, redigirt von Frau Tony Paultz, und die humoristische Wochenhefte „Kreuz und Querzüge“ von Morz und Moriz, sowie die 8 Seiten starke Wochenbeilage „Sonntagsruhe“ mit ausgewählten Romanen, Novellen, Humoresken, Preisräthseln und Schachaufgaben sorgen dafür, dem Blatte auch in der Familie einen Platz zu gewinnen und bieten reiche Anregung, Belehrung und Unterhaltung. Die Ziehungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterien erscheinen am Tage nach der Ziehung.

Der Abonnementspreis steht in keinem Verhältnis zum Gebotenen. Er beträgt im Ganzen M. 4.50 pro Quartal. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der Abonnementsquittung stets den Anfang des jeweilig laufenden Romans gratis und franco zugefandt.

Anzeigen.

Geburtsanzeige.

Durch die Geburt eines gesunden Knaben wurden hoch erfreut
A. Tobias und Frau.
Brake, 17. März 1881.

Zur Wahl von 6 Mitgliedern der Commission zur Prüfung der Einwendungen gegen die Einschätzung zum Aversum des Freihafens ist Termin auf
Dienstag, den 22. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
angesezt, wozu die Stimmberechtigten eingeladen werden.
Brake, 1881 März 14.

Am:
Dr. Driver.

Ins Handelsregister ist heute eingetragen zu N. 69:

Firma: **J. D. Menke,**
Stig: **Brake,**

4. Die Gesellschaft ist durch Uebereinkommen der beiden Gesellschafter mit dem 1. März d. J. beendet.
5. Das Geschäft wird unter der bisherigen Firma von der früheren Theilhaberin, Wittve des Schiffscapitains Menke Verdes zu Brake, Sophie Wilhelmine geb. Menke daselbst, als alleinige Inhaberin fortgeführt, welche alle Activa und Passiva der Firma übernommen hat.
Brake, den 7. März 1881.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. Willk.

Das am 9. Juni 1876 beim Amtsgerichte von der Wittve des Arbeiters Johann Dieblich **Kammers, Wefel Margarethe, geb. Kortlang** zu **Oberhammelwarden**, errichtete Testament soll, nachdem dieselbe am 20. Januar 1881 verstorben ist, am 21. d. M., Vorm. 10 Uhr, im Gerichtssocale publicirt werden.
Brake, den 5. März 1881.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. Willk.

Am 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird Capitain Spieste vom deutschen Schiffe „Freiheit“ über seine Reise von Newyork nach Bremen mit 2 Mann Verklarung ablegen.
Brake, 18. März 1881.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. Willk.

Laut eines am 25. Juni 1880 vor dem Amtsgerichte solennisirten Kaufcontracts hat der Landmann **Dieblich Georg Ostendorf zu Vardenfleth** seine zu Poppenhöge gelegene, in der Mutterrolle der Gemeinde Strüchhausen unter Artikel N. 294, Flur 20, Parc. 30458, 59 zur Gesamtgröße von 0,3257 ha catastrierte Kötter durch den Hausmann F. Meiners zu Strüchhausen an den Arbeiter **Johann Hinrich Göllner zu Poppenhöge** verkauft.

Auf Ansuchen des Käufers werden nun alle diejenigen, welche dingliche Ansprüche an die oben gedachten Immobilien zu haben glauben, aufgefordert, solche bei Strafe des Verlustes derselben in dem auf den
19. April 1881
hierjehst angezeigten Angabetermin gehörig anzumelden.
Der Ausschlußbescheid erfolgt am 22. April 1881.
Brake, den 26. Februar 1881.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Räder.

Wie hier vorgestellt worden, hat der Schiffsoch **Johann Hinrich Menke Franke** von **Golzwarden** von seinem Bruder, dem Zimmergesellen **Friedrich August Franke**, zur Zeit in **Oldenburg**, dessen von seinem weiland Vater, Arbeiter Johann Franke zu **Golzwarden**, ererbte, zu **Golzwarden** gelegene, in der Mutterrolle der Gemeinde **Golzwarden** unter Artikel N. 56, Flur 4, Parcellen 87, 219/124, 295/124, 337/88 und 338/89 aufgeführte Besitzung, groß im Ganzen 1,3846 ha, laut eines vor dem unterzeichneten Amtsgerichte am 18. October 1880 abgeschlossenen Contracts gekauft.

Gestellten Ansuchen gemäß werden nun hiermit alle diejenigen, welche an die gedachten Immobilien dingliche Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, solche bei Strafe des Verlustes in dem auf den
den 25. April d. J.
angezeigten Angabetermin gehörig anzumelden.
Ausschlußbescheid erfolgt am
27. April d. J.
Brake, den 3. März 1881.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Räder.

Für das Rechnungsjahr 1880/81 sind noch aufzubringen:
3 Monate Armenbeitrag und eine Bürgerzuschulung von 2 Monaten Einkommensteuer, diese unter Freilassung der 4 untersten Stufen der Steuerpflichtigen.
Für die Hebung dieser Umlagen sind die Wochentage vom **21. bis 31. d. M.** angezeigt.
Brake, 1881, März 18.
E. Klostermann.
Rämmerer.

Cacaobonen, entölten und präparirten **Cacao** in $\frac{1}{4}$ p. $\frac{1}{2}$ M. Schachtel, **Crème-Tabletten**, sowie alle **Gewürz- und bittere Chocoladen** von **Theodor Hoffmann** in Bremen empfiehlt
D. Wischhusen.
Brake. Alle **in- und ausländischen Matten** empfiehlt
D. Wischhusen.
Brake.

Stuhlrohr in allen Stärken empfiehlt
D. Wischhusen.
100 **Wisitenkatzen** liefert für 1 M. 50 S
W. Auffurth's Buchdruckerei.

Skalbfeisch verschiedener Qualität empfiehlt
Brake.
S. Meyer.

Feinster Dorich-Leberthran, fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen a 60 S, 1 M. und 1 M. 70 S. Derselbe eisenhaltig 1 M. pr. Fl. Brake. **E. Tobias u. Co.**

Trauben-Brustshrup mit Fenchelhonig, bestes und billiges Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen. In Flaschen a 50 S, 1 M. und $\frac{1}{2}$ M. Brake. **E. Tobias u. Co.**

den 25. April d. J. angezeigten Angabeterminen gehörig anzumelden.
Ausschlußbescheid erfolgt am 27. April d. J.
Brake, den 3. März 1881.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Räder.

Für das Rechnungsjahr 1880/81 sind noch aufzubringen:
3 Monate Armenbeitrag und eine Bürgerzuschulung von 2 Monaten Einkommensteuer, diese unter Freilassung der 4 untersten Stufen der Steuerpflichtigen.
Für die Hebung dieser Umlagen sind die Wochentage vom **21. bis 31. d. M.** angezeigt.
Brake, 1881, März 18.
E. Klostermann.
Rämmerer.

Cacaobonen, entölten und präparirten **Cacao** in $\frac{1}{4}$ p. $\frac{1}{2}$ M. Schachtel, **Crème-Tabletten**, sowie alle **Gewürz- und bittere Chocoladen** von **Theodor Hoffmann** in Bremen empfiehlt
D. Wischhusen.
Brake. Alle **in- und ausländischen Matten** empfiehlt
D. Wischhusen.
Brake.

Skalbfeisch verschiedener Qualität empfiehlt
Brake.
S. Meyer.

Feinster Dorich-Leberthran, fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen a 60 S, 1 M. und 1 M. 70 S. Derselbe eisenhaltig 1 M. pr. Fl. Brake. **E. Tobias u. Co.**

Trauben-Brustshrup mit Fenchelhonig, bestes und billiges Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen. In Flaschen a 50 S, 1 M. und $\frac{1}{2}$ M. Brake. **E. Tobias u. Co.**

Stuhlrohr in allen Stärken empfiehlt
D. Wischhusen.
100 **Wisitenkatzen** liefert für 1 M. 50 S
W. Auffurth's Buchdruckerei.

Skalbfeisch verschiedener Qualität empfiehlt
Brake.
S. Meyer.

Feinster Dorich-Leberthran, fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen a 60 S, 1 M. und 1 M. 70 S. Derselbe eisenhaltig 1 M. pr. Fl. Brake. **E. Tobias u. Co.**

Trauben-Brustshrup mit Fenchelhonig, bestes und billiges Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen. In Flaschen a 50 S, 1 M. und $\frac{1}{2}$ M. Brake. **E. Tobias u. Co.**

Stuhlrohr in allen Stärken empfiehlt
D. Wischhusen.
100 **Wisitenkatzen** liefert für 1 M. 50 S
W. Auffurth's Buchdruckerei.

Skalbfeisch verschiedener Qualität empfiehlt
Brake.
S. Meyer.

Feinster Dorich-Leberthran, fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen a 60 S, 1 M. und 1 M. 70 S. Derselbe eisenhaltig 1 M. pr. Fl. Brake. **E. Tobias u. Co.**

Trauben-Brustshrup mit Fenchelhonig, bestes und billiges Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen. In Flaschen a 50 S, 1 M. und $\frac{1}{2}$ M. Brake. **E. Tobias u. Co.**

Stuhlrohr in allen Stärken empfiehlt
D. Wischhusen.
100 **Wisitenkatzen** liefert für 1 M. 50 S
W. Auffurth's Buchdruckerei.

Skalbfeisch verschiedener Qualität empfiehlt
Brake.
S. Meyer.

Feinster Dorich-Leberthran, fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen a 60 S, 1 M. und 1 M. 70 S. Derselbe eisenhaltig 1 M. pr. Fl. Brake. **E. Tobias u. Co.**

Trauben-Brustshrup mit Fenchelhonig, bestes und billiges Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen. In Flaschen a 50 S, 1 M. und $\frac{1}{2}$ M. Brake. **E. Tobias u. Co.**

D. Wischhusen, Brake.
Gemüse-, Kräuter-, Gras- und
Blumen-Samen-Handlung.
 Neue feinfähige Waare wird garantiert.

Der Hausfreund.

Begründet von Hans Wachenhusen.

24. Jahrgang.

Dieses beliebte illustrierte Unterhaltungsblatt bringt in seinem neuen Jahrgange wieder eine Menge spannender Romane und Erzählungen, sowie eine reiche Auswahl von Aufsätzen belehrenden Inhalts aus allen Gebieten des menschlichen Wissens. Wir heben aus dem ungemein mannigfaltigen Inhalt dieses Jahrganges besonders hervor:

Der Drama der Gräfin. Von Clara Baume (Verfasserin von „Die Erbschleicherin“, „Das Ebn in alten Schloß“, „War sie schuldig?“ u. s. w.) — Das Geheimnis von Malocyn. Novelle von E. Mario Bacano. — Gräfin Deila. Novelle von Caroline Reich-Stein. — Das anonyme E. Criminalgeschichte von Dr. Julius Hermann. — Die Pöpsel. Humoreske von D. Kedenhall. — Ein merkwürdiger Prozeß. Von Dr. Bernhard Stavenow. — Ein Runderbillert. Novelle von W. Köster. — Eine Cirkel der Revolution. Von Hans Sundelin. — Der Farbeninn von Menschen und Thieren. Von Prof. Friedrich Förner. — Die Bedeutung des Wassers im menschlichen Haushalt. Von Dr. A. Vogt. — Die musikalischen Erscheinungen unserer Zeit. Von W. Berger. — Ein französischer Hof in Deutschland. Von Hermann Kestelohm. — Aus dem alten Leipzig. Von C. von Corvin. — Die Lungenschwindtucht und ihre Heilung. Von Dr. Heinrich Bohnte-Meich. — Waiskinderwanderer. Von Hans Hofmann u. s. w.

Der Hausfreund erscheint in 14 tägigen Heften à 30 Pf. und in 2 Bogen starken Wochennummern zum Preise von M. 1,50 vierteljährlich.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Das Buch der feinen Lebensart.
 Ein Rathgeber für den Verkehr in der Familie,
 in der Gesellschaft und im öffentlichen Leben.
 Von Ferd. Jodzewicz.
 336 Seiten 80. Umschlag in Silberdruck, elegant gebunden. Ladenpreis Mark 2,50.
 Dieses Buch ist nicht zu verwechseln mit den zahllosen sogenannten „Complimentär-“ und „Anstands-Büchern“, die zum Theil nur einige selbstverständliche Pflichtenregeln, dörre, hölzerne Redensarten, Gesellschaftspiele u. dgl. in jeder Zusammensetzung enthalten. Dasselbe bringt von alledem nichts, sondern lehrt in eleganter Sprache und anziehender Darstellung alles das, was man kurz und treffend „feine Lebensart“ nennt und was in allen Verhältnissen und Lebenslagen derselben entspricht.
 Gegen Einsendung des Betrages auch direct franco zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung von **Ad. Spaarmann in Oberhausen** an der Ruhr.

W. Reck,
Brake,
Freihafen & Zollverein.
Gemüse-, Kräuter-,
Gras- u. Blumen-
Sämereien
 in neuer, feinfähiger Waare.
 Niederlage bei Herrn **H. A. Stehmann, Breitestr.**

Bei Durchsicht des illustrierten Buches „Die Kunst der Selbsterziehung“ werden sogar **Schmerzraupe** die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Gesund** erwarren dürfen. Es sollte daher jeder Lebende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erschöpft gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten **Gesundheits** anwenden und nicht zögern, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Ausgang“ daraus **gratis** u. franco.

In dem weit verbreiteten Buche **„Die Gicht“** werden alle Mittel angegeben, die die heftigsten Gichtanfälle gegen ihre oft sehr schmerzhaften Ueberhandnahmen, — Schwellen, welche selbst bei veralteten Fällen nach **vierteljährlicher** Gellung bewirken. Prospect **gratis** u. franco. — Gegen Einsendung von 1 M. 20 Pf. wird Dr. Stein's **Selbsterziehung** u. für 50 Pf. das Buch **„Die Gicht“** franco übersandt und bestanden von **Wagner's Verlags-Anstalt** in Leipzig.

Best freu. Buxtehude
 Fach-Schule im Königreich Preussen b. Hamburg i. Maschinerie- u. Bau-Technik, Tischler- und Maler. — Billige Pensionen. — Prüfungen. — Eintritt April, Mai, October u. Novbr. Monat. Extrakurse jederzeit. Programme **gratis**.

!!! Interessanteste Wochenschrift!!!

Deutsches Montags-Blatt.

Diese beliebte und zu allgemeiner Anerkennung gelangte literarisch-politische Wochenschrift zählt die **ersten Autoren Deutschlands** zu ihren ständigen Mitarbeitern, sie interessiert ihre Leser durch eine Fülle von Mittheilungen und Mitteilungen aus allen Regionen des geistigen Lebens der Nation. Die Zuverlässigkeit der politischen Informationen des Deutschen Montags-Blattes, die Frische seiner literarischen und künstlerischen Mittheilungen und Kritiken, sowie überhaupt die Mannigfaltigkeit seines Inhalts machten es bald zum **Lieblingsorgan der geistigen Aristocratie** und der billige Abonnementspreis von 2 M. 00 J pro Vierteljahr erleichtert seine Verbreitung in den gebildeten Kreisen deutscher Zunge. Alle Buchhandlungen und Postanstalten (N. 1251 der Post-Zeitungs-Preisliste) nehmen Bestellungen entgegen.

Probe-Nummern werden auf gef. Verlangen die „Expedition des Deutschen Montags-Blattes“, Berlin SW.

Probe-Nummern auf Wunsch gratis und franco.

„Berliner Tageblatt“

nebst seinen drei werthvollen Separat-Beilagen:
Illustriertes Wigblatt „ULK“,
Belletrist. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“,
„Mittheilungen über
Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“
 ist in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit u. Gediegenheit seines Inhalts die **gelesenste u. verbreitetste Zeitung Deutschlands** geworden, indem es sich seit mehreren Jahren einen festen Stamm von weit über **70 Tausend** Abonnenten dauernd erhalten hat. Die Vorzüge des „Berliner Tageblatt“ bestehen vornehmlich in Folgendem:
 „Täglich zweimaliges Erscheinen als Abend- und Morgenblatt, wodurch das „B. T.“ in der Lage ist, alle Nachrichten stets **12 Stunden** früher als jede nur einmal erscheinende Zeitung zu bringen.
 „Gänzlich unabhängige, freisinnige politische Haltung.
 „Special Correspondenten an allen wichtigen Plätzen und in Folge dessen rasche und zuverlässige Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende Special-Telegramme.
 „Ein eigenes parlamentarisches Bureau liefert dem Blatte schnelle und zuverlässige Berichte.
 „Umfassende Handelszeitung und Courszettel der Berliner Börse.
 „Vollständige Ziehungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterie, sowie Ausloosungen der wichtigsten Loospapiere.
 „Ausgedehnte Anwendung des Telegraphendrahts und in Folge dessen frühzeitige Meldung von allen wichtigsten Ereignissen.
 „Reichhaltige und wohlgeschickte Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen.
 „Sorgfältig gepflegtes Feuilleton unter Mitarbeiterschaft der ersten Schriftsteller. Das Roman-Feuilleton des II. Quartals wird folgende Dichtungen bringen, welche in keinem andern Blatte Deutschlands erscheinen:
 Ehren über Alles. Novelle von Paul Heyse.
 Die vornehme Schwester. Erzählung von Ernst Wichert.
 Ein Kind des Meeres. Roman von Hieronymus Lorm.

Ermuntert durch die bereits erreichten Erfolge ist das „Berliner Tageblatt“ bestrebt seinen Inhalt stets zu erweitern und zu vervollkommen, um seinen Lesern die thunlichst **beste** Zeitungsllectüre zu bieten trotz des enorm billigen Abonnementspreises von nur **5 Mark 25 Pfg.** für alle vier Blätter für das Vierteljahr zusammen.
 Man beliebe die Abonnementsbestellung schleunigst beim nächsten Postamt zu bewirken, damit die Ueberendung vom Beginn des Quartals ab pünktlich erfolge.
 Die Verbreitung des „Berliner Tageblatt“ erstreckt sich nicht allein über ganz Deutschland, wo es in mehr als 1400 Städten vertreten ist, sondern dasselbe genießt auch im Auslande als **große deutsche politische Zeitung** eine besondere Beachtung. Das **B. T.** dient der in- und ausländischen Presse als ergiebige Quelle für wichtige politische und sonstige Nachrichten, mit denen es den meisten andern Zeitungen vorantritt.

In allen renommirten Musikalienhandlungen ist zu haben:
Bleid, J. op. 38.
Hans Theuerlich.
 Humoristischer Chor für Männerstimmen.
Part. u. Stimmen M. 2.
 Freunde von gesundem Humor, Vereine, die ihre Zuhörer erheitern wollen, werden mit diesem launigen Chor die bezweckte Stimmung erzielen. Da derselbe mit ansprechender Melodie die einfachste, natürlichste Harmonie und vorzügliche Stimmführung verbindet, so eignet sich dieser Chor auch für kleinere und schwächere Vereine.
 Gegen vorherige Einsendung des Betrages versende ich franco.
P. J. Tonger's Verlag in Köln am Rhein.

Einladung
 zur
Allgemeinen Land- und Forstwirthschaftlichen
Ausstellung in Hannover v. 16. bis 24. Juli 1881.
 Programm und Anmeldebogen gratis. Hannover, Friederikenplatz 3.

Italienische
Legenhühner und Hähne
 mit einfachen Kämmen, gelben Füßen und Schnäbeln, rofferen, bunte à M. 3,00—3,50, Prachtexemplare à M. 4,00, Ruckdackler, Schwarzperler, rehuhfarbige und gelbe à M. 4,50, schwarze und weiße à M. 5,00 gegen Nachnahme.
J. Bungert
 in Köln.

Reismehl.
 Nährwerth garantiert nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.
 Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch freeo zu Diensten.
 Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmäßigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.
 Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.
 Bremen. **R. C. Rickmers.**

Schwächezustände
 werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten
 Oberstabsarzt **Dr. Müller'schen**
Miraculo-Präparate,
 welche dem erschöpften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.
 Depoiteur:
Karl Kreitenbaum, Braunschweig.